95. Jahrgang

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
vierteljährlich [illegible] Mark, Zustellung durch den Briefträger 42 Pf.

Anzeigen,
[illegible] Pf. die Petitzeile, für Auswärtige 25 Pf., werden bis ½10 Uhr vormittags, größere abends zuvor oder bis 6 Uhr vormittags erbeten.

Sonnabend, 8. Februar

Kösliner Zeitung

Allgemeines Pommersches Volksblatt

1919

Nr. 33

Inserate nehmen an
unsere Geschäftsstelle in Köslin, Poststraße 8 (Fernsprecher Nr. 11, Telegramm-Adresse Hendeß-Köslin), C. Buro w in Zanow, R. Heuer in Pollnow, außerdem alle Annoncenexpeditionen.

Die Geschäftsstelle der „Kösliner Zeitung" vermittelt Anzeigen für alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Preisaufschlag.
Für telephonisch aufgegebene Inserate kann Gewähr für fehlerlose Aufnahme nicht übernommen werden.

Das neue deutsche Volkshaus.

Die historische Stunde hat geschlagen. Die Glocken Weimars haben die gesetzgebende Nationalversammlung des deutschen Volkes eingeläutet, und wenn auch die Sorge, die Nationalversammlung werde überhaupt nicht zustandekommen, jetzt hinter uns liegt, so wissen wir doch, daß die Zukunft des deutschen Volkes noch immer von schwersten Gefahren bedroht ist. Was werden uns die nächsten Monate bringen? Spartakus sitzt noch immer im Hinterhalte, und in wirtschaftlicher Beziehung sehen wir uns noch immer Schritt für Schritt dem Abgrund zutreiben. Kommt die Rettung? Wird die Nationalversammlung die beschwörende Formel finden? Die erste Sitzung am Donnerstag war würdig und eindrucksvoll. Es wird Leute geben, die in ihr den großen Zug vermissen, den der Augenblick erforderte. Wir meinen, daß sei unberechtigt. Nicht mit dem Schwung der Phrase wollen wir es in Weimar zu tun haben, sondern mit unserem einzigen Rettungsmittel, mit ernster Arbeit.

Zunächst gilt es, das äußere Bild der Eröffnungssitzung festzuhalten, denn es wies Züge auf, die in ihrer Bedeutung für den Tag und über den Tag hinaus von besonderem Werte sind. Auf der hohen Tribüne im Hintergrund der Bühne stand der Präsidentenstuhl, der zunächst unbesetzt blieb. Rechts und links davon die Sitzreihen der Regierung, des Staatsministeriums und der Vertreter der Bundesstaaten. Zwischen die Mitglieder der Reichsregierung war Herr Hirsch, der preußische Ministerpräsident, eingerückt, und dahinter sah man zwischen den Herren Preuß und Erzberger den achselstücklosen Kriegsminister Reinhardt. In der Mittellage über dem Zuschauerraum hatten die Vertreter Deutsch-Oesterreichs Platz genommen; neben sahen die Abgesandten Elsaß-Lothringens, die um ein Mandat zur Nationalversammlung nachsuchen werden. Man entdeckte in der Versammlung der Abgeordneten nacheinander eine große Reihe von Charakterköpfen des alten Reichstages, so den Grafen im Barte Posadowsky, den Abgeordneten Gröber (Zentrum) und andere. Von den neuen Männern fiel Riesser vom Hansabund auf. Der Zugang zur Nationalversammlung war selbst für die Abgeordneten nicht ganz leicht. Das Theater war in weitem Umkreis abgesperrt, und vor der Front des Gebäudes war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Die Sitzung begann pünktlich 3 Uhr 15. Herr [illegible] seine [illegible] unbedingt nötig, die gesamtpolitische Lage, deren Ergebnis sie darstellt, ins Auge zu fassen. Die Aufnahme, die sie in der Nationalversammlung selbst fand, war ebenfalls ein Ergebnis dieser Gesamtlage und ihre beste Kennzeichnung. Ebert schilderte und kritisierte die Handlungen der verflossenen Regierung. Zuerst hört das Haus die Rede Eberts ruhig an. Allmählich aber, als er von der Beseitigung des alten Regimes und des „Kaiserismus" spricht, wird es recht lebhaft. Die Herren der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei fangen an zu zischen und immer ungenierter Zurufe zu machen. Die Volkspartei, die die Trümmer der Altnationalliberalen samt dem politischen Laubfrosch Stresemann umfaßt, hat sich richtig bei der Platzverteilung im Hause rechts vom Zentrum ansiedeln müssen. Dr. Stresemann, den entthronten Parteiführer, der sich in der zweiten Parkettreihe niedergelassen hat, trennen nur noch zwei Sitze von der Wand, da wo die Rechte ihre natürlichen Schranken findet. Er ist ein bißchen rasch und ein bißchen weit nach rechts gerutscht. Die Deutsch-Demokraten haben ihre Plätze zu beiden Seiten des Ganges, der mitten durch das Parkett führt. Links davon die Sozialdemokraten beider Couleur, rechts das Zentrum. — Die unabhängigen Sozialdemokraten wollen der Rechten nicht allein die Rolle des ablehnenden, murrenden und aufbegehrenden Korps überlassen. Bald prasseln auch von der äußersten Linken Zurufe dazwischen. Schon die bloße Feststellung, daß die Nationalversammlung das absolute Ende der früheren Gewaltherrschaft darstelle, löste ein kräftiges Oho auf der rechten Seite des Hauses aus. Und als Herr Ebert weiter erklärte, mit der Monarchie und den Souveränen sei es für immer vorbei, hörte man durchdringendes Zischen und den Zuruf: „Abwarten". Nachhaltigen Eindruck machte der außerordentlich wirkungsvolle und geschickt formulierte Protest gegen die Entente mit der Warnung, daß wir einen Gewaltfrieden ablehnen würden. Ebenso wirksam war die erneute Forderung auf Freilassung unserer Kriegsgefangenen, und eine herzliche Aufnahme fanden die warmen Worte zugunsten Deutsch-Oesterreichs. Einen kleinen kennzeichnenden Zwischenfall erlebte man, als Herr Ebert sich plötzlich unmittelbar an die Rechte wandte und gegen deren fortgesetzte Unterbrechungen mit der Bemerkung Einspruch erhob, daß die Herrschaften dort die Forderungen des Tages und der Lage noch immer nicht erkannt hätten. Es versteht sich von selbst, daß, während der Beifall der gesamten Linken auf die Rede Eberts stark war, von der rechten Seite des Hauses zustimmende Aeußerungen nicht zu erwarten waren. Nach Ebert nahm dann Pfannkuch als Alterspräsident das Wort, und seine Rede, so besonnen und geschickt sie angelegt war, schien andererseits die Rechte noch mehr zu reizen. Danach schritt er zur Auszählung der anwesenden Abgeordneten, wobei man die Merkwürdigkeit erlebte, daß genau 397 Abgeordnete sich auf den Namensaufruf meldeten — der Mitgliederbestand des alten Reichstages! Die zuerst vorgesehene Rede des Abgesandten der Deutsch-Oesterreicher, Ludo Hartmann, fand nicht statt, da Regierung und Parteiführer sich auf den Standpunkt gestellt hatten, daß in der Nationalversammlung nur Regierungsmitglieder und Gewählte das Wort nehmen dürften. Die Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung ist für Freitag vorgesehen. Es ist anzunehmen, daß dafür Bauer, der sein Amt als Staatssekretär behält, in Frage kommt.

*

Der Eröffnungssitzung der Nationalversammlung wohnten bei der dänische Gesandte Graf Moltke, der persische Gesandte Hussein-Kuli-Khan, der schwedische Gesandte Freiherr v. Essen, der schweizerische Gesandte Mercier, der finnische Gesandte Hielt und der litauische Gesandte Schaulys, ferner verschiedene andere Mitglieder des diplomatischen Korps. Auch der preußische Gesandte Graf Wedel mit Gemahlin war anwesend.

Dr. David Präsident der Nationalversammlung.

* **Weimar, 7. Februar. Bei der Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung erhielt von den abgegebenen 399 Stimmen Dr. David (Sozial-Dem.) 374 Stimmen. 3 Stimmen waren zersplittert, 22 unbeschrieben (Zuruf: Ah! die Unabhängigen!) Dr. David nahm die Wahl an.**

Presse-Stimmen zum 6. Februar.

Berlin, 7. Februar. Von der ersten Sitzung der Nationalversammlung hebt die „Voss. Ztg." hervor, daß auch nicht der leiseste Versuch einer Störung von außen gemacht wurde. Im „Tageblatt" heißt es: Wie die Veranstaltung einfach war, so war auch die Rede Eberts durch keinen rednerischen Schmuck beschwert. Nur am Schluß kam der in dieser Stadt wohl unvermeidliche Hinweis auf den Geist Weimars, auf den Geist der großen Philosophen und Dichter und Fichtezitate. Wie der „Vorwärts" sagt, machte die Ankündigung Eberts, die deutsche Regierung werde einen Frieden der Gewalt nicht unterzeichnen, den stärksten Eindruck. Sie werde auch über das deutsche Reich hinaus ihre Wellen werfen. Das Ausland erfahre aus ihr, daß es Grenzen der Macht gebe, die auch der Stärkste nicht überschreiten dürfe, und daß kein Volk, zumal ein so großes wie das deutsche, so wehrlos sei, um nicht immer noch Schutz zu finden an seinem Recht und an der Zukunft.

Berlin, 7. Februar. Die Zentrumsfraktion beschloß gestern nachmittag, in die Regierung einzutreten und diesen Entschluß den andern Fraktionen mitzuteilen. So meldet die „Voss. Ztg." Weiterhin berichtet sie: Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Staatenausschusses statt, an der auch der Gesandte Deutsch-Oesterreichs, Hartmann, teilnahm. Der Staatenausschuß berät, wie in den letzten Tagen, auch heute noch die endgültige Formulierung des Entwurfs für die Reichsverfassung.

Wie das „Tagebl." hört, möchte das Zentrum noch immer den Ersten Vizepräsidenten aus seinen Reihen stellen. [illegible] unter Ablehnung [illegible] Kreuztaktik nach den Grundsätzen der parlamentarischen Demokratie an der [illegible] teilzunehmen, ist von den Unabhängigen ablehnend beantwortet worden. Der Eintritt in die Regierung komme für sie solange nicht in Frage, bis die gegenseitige Gewaltherrschaft beseitigt sei. Der „Vorwärts" sagt: Solche Sprache führen die Leute, die nie ein Sterbenswörtlein gegen die wirkliche Gewaltherrschaft der Spartakisten zu sagen wagten, die durch ihr Kokettieren mit der bolschewistischen Anarchie die demokratischen und sozialistischen Errungenschaften der Revolution gefährdeten und täglich neu gefährden.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg." berichtet, steht an erster Stelle auf einer der nächsten Tagesordnungen der Nationalversammlung das Notgesetz über die vorläufige Reichsgewalt. Ist das Gesetz angenommen, so fällt der letzte Rechtsgrundsatz unserer Feinde fort, die Regierung als nicht beglaubigt hinzustellen. Nicht minder wichtig ist die Kreditvorlage. So sollen 25 Milliarden gefordert werden. Diese gewaltige Summe ist mit der Tatsache begründet, daß die Ausgaben des Reichshaushalts zurzeit noch um ein Etliches über den Kriegsstand erhöht worden sind. In dem seit dem 9. November abgelaufenen Vierteljahr belaufen sie sich auf 12 Milliarden.

Unter Führung eines Generals wünsche eine Elsässerabordnung die Teilnahme an der Nationalversammlung als Vertretung der vertriebenen Elsässer. Trotz Zustimmung der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und von Teilen der Demokraten würde die Teilnahme der Elsässer an den Sitzungen aus formalen Gründen abgelehnt und so der Protest der Deutsch-Elsässer gegen die französischen Vergewaltigungen vereitelt.

Die wirtschaftliche Erdrosselung.

Berlin, 6. Februar. Die Vertreter der verschiedenen Ententestaaten haben in neutralen Staaten teils durch Mitteilungen an die Regierungen, teils durch Aufforderungen an die Banken selbst auf eine Sperrung deutscher Guthaben und Werte hingewirkt. Sie haben sich dabei auf die in Trier am 13. Dezember 1918 getroffenen Abmachungen berufen, haben jedoch, wie in einigen Fällen bekannt geworden ist, nicht den genauen Wortlaut sondern lediglich eine willkürliche und irreführende Kürzung des Textes wiedergegeben. Sie haben dadurch den Eindruck von deutschen Zugeständnissen erweckt, die in dem behaupteten Umfang nicht gemacht worden sind, und zu deren Einräumung die deutschen Unterhändler auch nicht ermächtigt gewesen waren. Die deutsche Regierung hat gegen dieses Vorgehen bei der Waffenstillstandskommission in Spaa nachdrückliche Vorstellungen erheben lassen und zugleich die deutschen Auslandsvertretungen mit den durch die Sachlage gebotenen Weisungen versehen.

Lansing gegen eine Vergewaltigung Deutschlands.

Haag, 6. Februar. Aus Paris wird gemeldet: Im Hotel Crillon empfing Lansing die Pressevertreter, die ihn nach seiner Haltung Deutschland gegenüber befragten. Lansing erklärte, er könne die Ansicht nicht vertreten, daß Deutschland das Genick umzudrehen sei. Er erkenne wohl an, daß Deutschland im Augenblick auf Gnade und Ungnade den Alliierten ausgeliefert ist. Diese würden wohl auch eine rechtmäßige Entschädigung verlangen, aber er erkläre, daß Uebertreibungen nur das Gegenteil dessen bewirken würden, was man erstrebt und neue Revolutionen nach sich ziehen müßten, von denen auch die Nachbarländer die nachteiligsten Folgen zu spüren bekämen. Lansing sagte weiterhin, daß das imperialistische System ein für allemal tot sei. Auf die noch einmal gestellte Frage antwortete er wörtlich: „Mausetot, in einer bleiernen Kiste und zugelötet." Auf die Frage, ob Amerika das Protektorat über Konstantinopel übernehmen wird oder nicht, antwortete Lansing, daß er davon nichts wüßte, einzig und allein der amerikanische Senat könnte hierüber entscheiden. Auf die Frage, ob der Panamakanal internationalisiert wird oder amerikanisch bleibe, antwortete er nur zögernd und unbestimmt. Er wisse darüber nichts Bestimmtes, aber jedenfalls würden Garantien für die freie Schiffahrt gegeben werden."

Verschärfung der Gegensätze zwischen Wilson und Frankreich.

Genf, 6. Februar. Die „Humanite" hebt den krassen Gegensatz zwischen der Begrüßungsrede Deschanels und der Antwort Wilsons beim Empfang in der Kammer hervor. Die französische Regierung nehme Wilsons Völkerbund nur mit einem gewissen Vorbehalt an, um auf dem Kongreß den Kampf gegen Deutschland fortsetzen zu können. Der Gegensatz zwischen Wilson und der Entente, der bei der Besprechung des Kolonialproblems zutage trat, wird sich wahrscheinlich bei der Erledigung der Fragen über die Kriegsentschädigung und die Annektion des Saargebiets weiter verschärfen. Hervé gesteht in der „Victoire" zu, daß die von Wilson Frankreich zugedachte Rolle als Schützling des Völkerbundes den Franzosen nicht sonderlich begeisterte. Frankreich müsse militärische Garantien erhalten und bestrebt sein, durch militärischen Anschluß auch ökonomischen Anschluß an Belgien zu erhalten. Das linke Rheinufer müsse ferner zu einem neutralen Pufferstaat umgewandelt werden (!) Auch der „Temps" empfindet Wilsons Passus über den Frankreich zu erteilenden Schutz unangenehm und bemerkt, Frankreich werde auch fernerhin in der Lage sein, durch seine Armee sich selbst zu verteidigen.

Heimbeförderung deutscher Verwundeter und Kranker.

Berlin, 7. Februar. Die Amerikaner teilten gestern der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa mit, daß die transportfähigen deutschen Verwundeten und Kranken, sowie deutsches Sanitätspersonal, die sich in [illegible] werden [illegible] um 111 Verwun[illegible] und Kranke. Die Verwundeten, die nicht transportfähig sind, müssen noch in amerikanischen Händen verbleiben. Die [illegible] oder einem deutschen [illegible] sofort in Lazaretten untergebracht werden [illegible]. Deutscherseits ist dafür Gießen genannt worden. Zur Bedienung der Verwundeten und Kranken soll nach Bedarf deutsches oder amerikanisches Sanitätspersonal mitreisen. Da nicht alles in amerikanischen Händen befindliche deutsches Sanitätspersonal zusammen mit den Verwundeten befördert werden kann, soll der verbleibende Rest des Sanitätspersonals nach einer deutschen Stadt innerhalb der neutralen Zone (wahrscheinlich Limburg) befördert werden.

Die englischen Verstaatlichungspläne.

London, 7. Februar. „Daily News" zufolge hat die britische Regierung sich entschlossen, die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahn vorläufig zurückzustellen und sich mit der Aufsicht wie bisher zu begnügen. Die Frage der Verstaatlichung des Bergbaues wird nicht aufgeworfen werden.

Die Bilanz der Reise des Schweizer Bundespräsidenten.

Basel, 7. Februar. Im schweizerischen Ständerat wurde Präsident Ador über die Gründe und die Ergebnisse seiner Pariser Reise interpelliert. Nach seiner Darstellung handelte es sich dabei um drei Hauptpunkte: Den Dank an die Entente für das der Schweiz erzeigte Wohlwollen, eine Darlegung der politischen und wirtschaftlichen Lage der Schweiz und um die Besprechung gewisser allgemeiner Fragen. An Kohlen seien der Schweiz 65—68 000 Tonnen aus dem Saargebiet, 20 000 Tonnen französischer Herkunft und schließlich 40 000 Tonnen Briketts aus Belgien monatlich zugesichert worden. Für die sonstige Einfuhr in die Schweiz sowie für eine rasche Verbesserung der schweizerischen Exportmöglichkeiten, insbesondere für das ostschweizerische Textilgebiet seien bestimmte Zusagen gemacht worden. Auf die verlangten neuen Finanzvorschüsse hätten die Alliierten verzichtet. Ador gab ferner Aufschluß über die Rheinfrage, die Handelsverträge, die Zonenfragen, den 8-Stundentag und die Fragen des Völkerbundes, bei dessen Schaffung auch die Schweiz ein Recht habe, gehört zu werden.

Die Verhandlungen mit den Polen.

Berlin, 6. Februar. (Amtlich.) Bei den in den letzten Tagen mit Vertretern des polnischen Obersten Volksrats zu Posen in Berlin stattgehabten Verhandlungen erklärte die preußische Regierung im Einverständnis mit der Reichsregierung, daß die durch die jüngste Entwicklung in der Provinz Posen entstandene Lage in keiner Weise den Entscheidungen des Friedensschlusses vorzugreifen vermag. Daß gemäß dem Waffenstillstandsvertrag im Osten die Reichsgrenzen vom August 1914 anzuerkennen seien und daß innerhalb dieser Grenze die staatliche Souveränität beim Deutschen Reich bezw. preußischen Staat liege. In Konsequenz dieser Rechtslage hielt die preußische Regierung das Vorhandensein einer polnischen Armee unter polnischer Befehlsgewalt innerhalb der deutschen Reichsgrenzen für unmöglich und forderte ihre Auflösung. Ferner forderte sie die Wiedereinsetzung der preußischen Behörden, soweit sie an der Ausübung ihrer Amtstätigkeit durch die Polen behindert seien, und erklärte, nur solche Behörden für zuständig ansehen zu können, die von der preußischen Regierung eingesetzt seien oder anerkannt wurden. Die Bevollmächtigten des polnischen Obersten Volksrats erkannten zwar den Rechtsstandpunkt der preußischen Regierung nach der formalen Seite hin an, erklärten aber, die daraus preußischerseits hergeleiteten Forderungen angesichts der tatsächlichen durch die entstandene Bewegung eingetretenen Verhältnisse nicht erfüllen zu können. Insbesondere lehnte sie die sofortige Waffenniederlegung ab. Statt dessen schlugen sie vor, die Verhandlungen auf zwei Wochen zu vertagen und während dieser Zeit beiderseits die Kampfhandlungen einzustellen. Die preußische Regierung hat darauf im Einverständnis mit der Reichsleitung dem polnischen Obersten Volksrat mitgeteilt, daß die Einstellung der Kampfhandlungen nur unter der Bedingung gebilligt werden könne, daß keine polnischen bewaffneten Formationen innerhalb der deutschen Reichsgrenze verblieben.

Das deutsche Thorn.

Thorn, 7. Februar. Um für die Friedensverhandlungen das Nationalitätenverhältnis von Thorn festzustellen, fand hier am 12. Januar eine besondere Volkszählung statt. Wie der Magistrat in der letzten Stadtverordnetensitzung bekannt gab, ist dabei eine Einwohnerzahl von 47 443 festgestellt worden, und zwar: 29 434 Deutsche, 17 835 Polen und 174 Ausländer.

Eisner verzichtet auf Kolonien.

Bern, 6. Februar. Nach westschweizerischen Zeitungen hat der bayerische Ministerpräsident Eisner in einer Unterredung mit dem Berner Vertreter der „News York Times" erklärt, das deutsche Volk habe keinerlei Interesse mehr an Kolonien, sondern wolle nur noch Brot und Ruhe.

*

Wenn diese Erklärung von Herrn Eisner wirklich abgegeben worden sein sollte, so kann gar nicht scharf genug protestiert werden, gegen die Art, in der Herr Eisner sich erlaubt, über Lebensfragen des deutschen Volkes seine Meinung abzugeben.

Große Neubestellungen von Fischereifahrzeugen.

Berlin, 7. Februar. Die Fischversorgung G. m. b. H. in Berlin hat, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, den deutschen Werften und Motorenfabriken in großem Umfange Aufträge erteilt, die als teilweiser Ersatz für die abgelösten staatlichen Kriegsaufträge dienen. Es handelt sich um viele Hunderte von Fischereifahrzeugen und Motoren. Bei den Motoren ist man zwecks Ausschaltung teurer und unzweckmäßiger älterer Modelle zur [illegible] geschritten und hat [illegible] Strandbootmotor konstruiert, der sich zur Serienfabrikation eignet. Auch bei den in Auftrag gegebenen Fischereibooten kommen bestimmte Typen in Frage. Zahlreiche Flugzeugwerften, die infolge Fortfalls der [illegible] Typ Strandboote [illegible] werden von der lediglich im gemeinnützigen [illegible] tätigen Fischversorgung G. m. b. H. gegen billige Sätze und Darlehne den Fischern des Kleingewerbes zur Verfügung gestellt.

Neuer Spartakus-Aufruhr in Hamburg.

Hamburg, 6. Februar. Die Hamburger Spartakisten bemächtigten sich der Waffen. Der linksradikale Dr. Herz hatte den Beamten zugesagt und sich persönlich dafür verbürgt, daß die Arbeiter die zu Unrecht erhaltenen Waffen abliefern würden, und daß die persönliche Sicherheit der Beamten gewährleistet sei. Im Vertrauen auf dieses Versprechen hat der Zentralbeamtenrat die Beendigung des Proteststreiks verkündet. Inzwischen ist aber bekannt geworden, daß die Spartakisten in Wilhelmsburg den Oberbahnhofsvorsteher gewaltsam gefangen gesetzt haben, so daß ein großer Teil der Beamten heute mittag sich mit der Einigung bereits unzufrieden zeigte. Die auf heute angesetzte Vollversammlung des Soldatenrats wurde wegen der ungeklärten Verhältnisse auf morgen vertagt, nachdem sie einen tumultuarischen Abschluß gefunden hatte. Während des Tages wurden in der großen Turnhalle in St. Pauli und in anderen Orten die Einschreibungen für die Waffenausgabe an das Proletariat fortgesetzt und nachmittags an alle Proletarier, die sich meldeten, ohne Ausweis Waffen ausgegeben. Gegen Abend stürmten die so bewaffneten Spartakisten das Stadthaus, wo sich das Hauptquartier der Sicherheitsmannschaft befand und bemächtigten sich aller dort vorhandenen Waffen und der Munition. Gleich darauf wurde der Rathausmarkt von bewaffneten Zivilisten und Matrosen abgesperrt, das Rathaus besetzt und auch die dort befindlichen Waffen gewaltsam mit Beschlag belegt. Dann zog ein großer Haufen Bewaffneter nach der Bundesstraße zur Kaserne der 76er, um die Truppen zu entwaffnen. Ein anderer Trupp begab sich nach Altona und Bahrenfeld, um die von den Truppen wiedergenommene Kaserne des Fußartillerie-Regiments 20 und die Kaserne des Feldartillerie-Regiments 45 zu besetzen und die Kanonen in seine Gewalt zu bekommen.

Die Kieler Unruhen.

 # Kiel, 8. Februar. Gestern nachmittag ist der Belagerungszustand verhängt worden. Sämtliche Theater, Kinos, Kaffeehäuser, Restaurants und Säle wurden sofort geschlossen. Im Laufe des Nachmittags durchstreiften die Sicherheitswachen in größeren Abteilungen die Stadt, nahmen vielfach Absperrungen vor und durchsuchten eine Anzahl Häuser nach Waffen. Die beiden Brücken über den Kaiser-Wilhelm-Kanal, die in die Hände der Spartakisten gefallen waren, wurden gestern nachmittag von den Truppen besetzt. Um die Mittagstunde wurde ein Anschlag auf den Bahnhof versucht und vereitelt.

Letzte Nachr. aus Weimar.

 # Weimar, 8. Februar. In der Verfassung ist bekanntlich der Posten eines Reichsministerpräsidenten vorgesehen, der Scheidemann übertragen werden soll. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, wird dieser Posten wieder den alten Namen Reichskanzler bekommen. Neugeschaffen wird das sogenannte Reichsverteidigungs-Ministerium. Es wird die bisherige Reform des gesamten Heeres und Marinewesens in sich aufnehmen. Zum Leiter ist, wie schon jetzt bekannt ist, Volksbeauftragter

Noske auserwählt. Schon jetzt kann weiter hier als sicher gelten, daß Graf Brockdorff-Rantzau sein Amt als Reichsminister des Aeußern behalten wird. August Müller, der Leiter des Reichswirtschaftsamtes, wird, wie verlautet, diesen Posten verlassen und durch Oberst Höth vom Demobilmachungsamt ersetzt werden. Der bisherige Zustand, wonach das Reichskolonialamt keinen eigenen Staatssekretär hat, sondern gewissermaßen wie früher nur eine Unterabteilung des Auswärtigen Amtes darstellt, soll eine dauernde Einrichtung werden.

Weimar, 8. Februar. Die sozialdemokratische Mehrheitspartei hat den Fraktionen den Entwurf eines einheitlichen Arbeitsprogramms überreicht. Eine Besprechung zwischen den Führern der Mehrheitssozialdemokratie, des Zentrums und der Deutsch-demokratischen Partei ergab, daß alle grundsätzlich zur gemeinsamen Arbeit bereit sind. Das Zentrum steht auf dem Standpunkt, daß es dadurch, einen Vizepräsidenten gestellt zu haben, seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bekundet hat. In den Besprechungen der Deutsch-demokratischen Partei mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten hat sich gezeigt, daß beide Parteien gewillt sind, die demokratische Forderung nach Schaffung eines Heimatsheeres, anzunehmen.

Weimar, 8. Februar. Heute wird der Aeltestenausschuß voraussichtlich das erste Mal zusammentreten. Für die Zusammensetzung ist eine Verständigung in den Parteien in der Form erfolgt, daß sie für je 20 Mitglieder einen Vertreter in den Ausschuß entsenden. Der Vorsitz fällt von selbst dem Präsidenten des Reichstages, also Dr. David, zu. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird voraussichtlich nur Staatssekretär Preuß für den Entwurf über die Bildung einer provisorischen Reichsgewalt eintreten. Dann wird die Sitzung vertagt, da die Fraktionen über die Besetzung Entscheidungen fällen und damit auch über die Verabschiedung der Vorlage selbst noch nicht einig sind. Die Erledigung der vorläufigen Verfassung und die Wahlen des Reichspräsidenten wird voraussichtlich noch Montag und Dienstag in Anspruch nehmen, zumal dann auch das neue Reichsministerium zu bestimmen ist. Die große politische Debatte, für die 4—6 Tage veranschlagt sind, beginnt Mitte nächster Woche.

Weimar, 8. Februar. Nach den bisherigen Dispositionen wird heute die Nationalversammlung nur die Begründung des Verfassungsgesetzentwurfs durch Staatssekretär Preuß entgegennehmen. In die Besprechung der Vorlage wird erst Montag eingetreten werden. Es ist in Aussicht genommen, die erste, zweite und dritte Lesung am Dienstag zu Ende zu führen, damit am Mittwoch die Reichspräsidentenwahl vorgenommen werden kann. Hierauf würde sofort das Kabinett gebildet, damit am 12. Februar zu Beginn der Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes eine gesetzmäßige Regierung vorhanden ist. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird der Präsident der Nationalversammlung sofort nach der Annahme des provisorischen Verfassungsgesetzes sein Amt niederlegen, weil sonst drei Präsidentenstellen (Reichspräsident, Ministerpräsident und Präsident der Nationalversammlung) allein in den Händen der Mehrheitssozialisten liegen würden. Dem Vernehmen nach wird der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt werden.

Vermischtes.

Was sich ein Vollzugsrat erlaubt. Der Vollzugsrat in Ratingen ist zur Enteignung des Großgrundbesitzes übergegangen. Er teilte dem Reichsgrafen von Spee auf Schloß Holtorf im Namen des revolutionären Proletariats der Gemeinden Ratingen-[illegible]kamp und auf Grund des zwar ungeschriebenen Revolutionsgesetzes vom 9. November 1918, das jedoch in dem allgemeinen menschlichen Rechte begründet sei, mit: Die auf den gräflichen Namen eingetragenen Forsten und Landwirtschaften seien mit sämtlichem Zubehör enteignet und Eigentum der genannten Gemeinden geworden.

Seit wann gibt es ein Feuilleton? Fast alle Zeitungen der Welt besitzen heute ein Feuilleton. Zum ersten Male erschien ein solches, vom Abbé Geoffroy eingeführt, im Jahre 1800 im „Journal des Débats". Dort war es die strenge Zensur unter Napoleon, die es erzwang. Wenn ein politischer Artikel gestrichen wurde, mußte man schnell etwas haben, um ihn zu ersetzen, und so griff man zum Feuilleton. Erst später jedoch erhielt es seinen Platz unter dem Strich und im Jahre 1830 fing man an, fortlaufende Romane zu veröffentlichen. Das erste Feuilleton dieser Art waren „Die Geheimnisse von Paris", die unerhörtes Aufsehen und grenzenloses Interesse bei den Lesern der Zeitung erweckten.

Gegen den Bolschewismus. In den letzten Tagen hat sich in der Reichshauptstadt eine „Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus" gebildet, die parteipolitisch völlig neutral ist. Ihre einzige Aufgabe ist die Wiedereinführung geordneter Zustände, gleichgültig unter welcher Regierung. Die Vereinigung beabsichtigt, gegen terroristische Akte der deutschen Bolschewisten energische Gegenbewegung zu entfalten. Sie bittet Anhänger der Ordnung und Sicherheit um Uebermittlung einschlägigen Materials, das auf Wunsch vertraulich behandelt wird, sowie ihren Beitritt in die Vereinigung bei der Geschäftsstelle Berlin W., Schellingstraße 2, anmelden zu wollen.

Stadt und Land.

Köslin, 8. Februar.

Die Berliner Post ist heute vormittag ganz ausgeblieben. Daher fehlt in der heutigen Ausgabe der größte Teil der Neu-Meldungen.

Konzert. Für das nächste Künstler-Konzert, das hier am Donnerstag, 13. Februar, stattfindet, hat die rührige Agentur Grünthal das „Fiedemann-Quartett", gewonnen. Neben den Vier-Gestirnen der „Böhmen", der „Rosé's", der „Klingler" leuchten die „Fiedemanns" so hell und warm am musikalischen Himmel, daß jede weitere Empfehlung abgeschmackt wäre. Wir wollen aus der großen Zahl der Presseberichte nur einen der „Vossischen Zeitung" wiedergeben. „26. Januar 1918. Das Fiedemann-Quartett gab in der Singakademie seinen letzten Kammermusikabend. Haydn, Mozart und Schubert wurden wieder meisterlich gestrichen, so daß nur uneingeschränktes Lob am Platze ist. Blitzsauberes Hand-in-Hand und hoher künstlerischer Ernst lassen den guten Ruf dieser Konzertvereinigung immer gefestigter erscheinen."

Orchesterkonzert. Das erste Orchesterkonzert ging am Donnerstag bei Lüdtke nach über vierjähriger Pause vor vollkommen ausverkauftem Hause vor sich. Unser Städtisches Orchester und die Infanteriekapelle der 49er musizierten unter der bewährten Leitung unseres Städt. Musikdirektors Lipsch und brachten trotz der kurzen Zeit des Zusammenspiels das ganze Programm musterhaft zur Geltung. Musikdirektor Lipsch spielte außerdem in bekannter tüchtiger Art ein Violinkonzert von Beriot. Alle Vorträge wurden durch stürmischen Beifall ausgezeichnet, Musikdirektor Lipsch mußte sich zu mehreren Einlagen verstehen. Das nächste Konzert findet am Dienstag, 11. Februar statt. Wir verweisen auf die populären Konzerte unseres Orchesters nochmals besonders. Der Billettvorverkauf für diese Konzerte findet stets im Zigarrengeschäft von Juhl, am Markt, statt.

Der Kaufmännischer Verein von 1858 hielt gestern im Vereinslokal Zels eine gut besuchte Versammlung ab. Eine größere Anzahl junger Kaufleute hatte sich zur Aufnahme gemeldet. Zur Erledigung der sozialpolitischen Angelegenheiten wurde eine besondere Kommission gewählt, die namentlich auch Streitfragen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schlichten soll. Ganz besonderes Interesse war für den Punkt 4 der Tagesordnung, Stadtverordnetenwahl, vorhanden. Falls politische oder wirtschaftliche Vereinigungen genügend Gewähr für eine Wahl eines Angestellten von dem zu bildenden A. O. K. bieten, soll von der Aufstellung einer Sonderliste abgeraten werden.

Ein Sack Roggen mit ca. 80 Pfund Inhalt wurde vor einigen Tagen auf der Gohrbander Chaussee gefunden. Der Verlierer kann sich bei der Polizei melden.

Einbruchsdiebstahl. Durch einen in vergangener Nacht verübten Einbruch ist der Kaufmann Albrecht in der Hohentorstraße erheblich geschädigt worden. Zukker, Eier, Haferflocken und — Sekt sind ihm durch einen noch nicht ermittelten Täter, der mittelst Nachschlüssels in den Laden eingedrungen ist, gestohlen worden. Vielleicht wird eine Verhaftung bei fröhlichem Sektgelage zum letzten Akt des Einbruchsdiebstahls.

Steuer-Veranlagungen. Nach einem Erlaß des preußischen Finanzministers steht den Bauern- und Arbeiterräten eine Mitwirkung bei den Steuerveranlagungen nicht zu, da eine solche mit Rücksicht auf die gesetzlich vorgeschriebene Wahrung des Steuergeheimnisses nicht als zulässig zu erachten ist.

Rohstoffe fürs Handwerk. Dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag ist von der Kriegsrohstoffabteilung die Zuführung der Rohstoffe an das Seilerhandwerk durch die Handwerks- und Gewerbekammern übertragen worden. Ferner ist jetzt der Januar-Kontingent an Sparmetallen für das Handwerk freigegeben worden.

Illusionstheater E. Hellar. Ueber eine Vorstellung die jüngst in Labes stattfand, schreibt die dortige Kreiszeitung: Am Sonnabend abend sowie gestern nachmittag und abends gab hierselbst im Deutschen Haus der Zauberkünstler Hellar Vorstellungen, die recht gut besucht waren. Da hier in Labes schon seit vielen Jahren kein derartiger Künstler gewesen ist, waren die Darbietungen gerade für die jüngere Generation, die noch nie derartiges gesehen hat, geradezu verblüffend. Herr Hellar bot seine Kunst in geschickter und unterhaltender Art und zeigte viel Neues auch für die älteren Anwesenden. Rätselhaft war das Verschwinden und Vertauschen von Personen in der Zauberkiste und das plötzliche Erscheinen von Personen. Aufs höchste gesteigert war das Interesse des Publikums bei dem indischen Schlangenorakel. Die Ausstattung der Bühne und Kostüme war sehr gut. Wir machen auf die Anzeige in dieser Nummer aufmerksam.

Märkisches Künstlertheater. Wir verweisen nochmals auf die am Sonnabend und Sonntag 8. und 9. Februar stattfindenden Gastspielvorstellungen des Märkischen Künstlertheaters (Operettenensemble) mit der Operette „Der Soldat der Marie". Da die Direktion angibt, über ausgezeichnete Gesangskräfte zu verfügen, so werden viele den beiden Theaterabenden mit Interesse entgegen sehen. Am Sonntag nachmittag kommt für die Jugend das Märchen von „Rotkäppchen und dem bösen Wolf" zur Darstellung.

Der Verband der Raiffeisen-Genossenschaften hielt vom 3. bis 7. Februar bei Lüdtke einen genossenschaftlichen Lehrgang für die Mitglieder seiner Genossenschaften ab, der von etwa 50 Teilnehmern aus der Provinz besucht war. Der Unterricht in Buchführung und Genossenschaftswesen wurde von Pfarrer Wendt, Mützenow und Verbandssekretär Ginnuth, Köslin erteilt. Außerdem waren mit dem Kursus Vorträge über Genossenschaftswesen, Geldwirtschaft und Fragen allgemeiner volkswirtschaftlicher Natur verbunden, die von Verbandsdirektor Geh. Regierungsrat von Puttkamer, Pfarrer Wendt, Verbandssekretär Ginnuth, gehalten wurden. Der Lehrgang wurde am Freitag, den 7. Februar mittags durch den Verbandsdirektor geschlossen.

„Eingesandt"-Artikel. Die Einsender von Artikeln für unsere Rubrik „Eingesandt" müssen wir dringend bitten, auf die außerordentlich beschränkten Raumverhältnisse Rücksicht zu nehmen und, wenn sie ihrem Herzen durchaus Luft machen müssen, sich so kurz wie möglich zu fassen. — Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß auch diese Artikel stets mit vollem Namen unterzeichnet sein müssen. Ausnahmen von diesem Grundsatz können nicht gemacht werden. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Außerdem behält sich die Schriftleitung auch für die Abteilung „Eingesandt" volle Verfügungsfreiheit vor.

□ **Internationaler Personendampfer-Verkehr auf der Ostsee.** Der „Baltische Personenschiffahrtsverein" beabsichtigt den deutschen Ostseebädern durch eine regelmäßige Personenschiffahrtslinie eine neue Lebensader zu erschließen. Der durchgehende regelmäßige Dampferverkehr soll an folgenden Seeweg gebunden sein: Lübeck—Travemünde—Warnemünde—Saßnitz—Kolberg—Stolpmünde—Zoppot—Danzig—Pillau—Memel—Libau—Windau—Rigaischer Meerbusen—Reval—Helsingfors. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Falls es die Weltlage gestattet, soll bereits in diesem Jahre mit den Fahrten begonnen werden.

Die Oberbekleidung der Frauen von der Bezugsscheinpflicht befreit. Gemäß einer Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle werden Stoffe aus Wolle, Halbwolle oder Kunstwolle in einer Breite bis zu 130 Zentimetern einschließlich, Flauschstoffe und Plüsche in jeder Breite, Kleider, Röcke, Mäntel, Umhänge, Morgenröcke, Jacken und Blusen aus Wolle, Halbwolle oder Kunstwolle für Frauen und Mädchen auf die Freiliste gesetzt. Damit ist im wesentlichen die Oberkleidung für Frauen und Mädchen von der Bezugsscheinpflicht befreit. Diese Befreiung war nämlich, weil im Handel genügend Bestände an diesen Sachen vorhanden sind, geboten, um den Bedürfnissen der Frauenwelt nachzukommen und gleichzeitig der Entwertung durch Mode und andere wirtschaftliche Entwickelungen vorzubeugen. Für Männeroberkleidung muß aber die Bezugsscheinpflicht aufrecht erhalten bleiben; der Bedarf der entlassenen Soldaten an Zivilanzügen allein ist so stark, daß hier voraussichtlich noch auf längere Zeit die vorhandenen Vorräte gestreckt werden müssen.

Wiederverheiratung junger Kriegerwitwen. Groß ist die Zahl der kaufmännischen und Handwerksbetriebe, deren Leiter im Felde geblieben sind und deren Bestehen dadurch in Frage gestellt ist. Vielfach ist die Witwe garnicht imstande, das Geschäft des Mannes weiterzuführen. Es fehlen ihr die geschäftlichen Kenntnisse, und obendrein nimmt die Sorge für Hausstand und Kinder-Erziehung ihre Zeit und Kraft in Anspruch. In vielen Fällen ist es deshalb die beste Lösung, wenn ihr die Möglichkeit der Wiederverheiratung gegeben ist. In Magdeburg hat seit längerer Zeit der Ortsausschuß für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine Heiratsvermittlung eingerichtet, und diese Arbeit mit der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten insofern verbunden, als die Verheiratung von Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen vermittelt wird. Es ist bereits eine ganze Reihe derartiger Ehen geschlossen worden. Der Ortsausschuß Magdeburg hat eine Sammelstelle für Nachrichten über Kriegerwitwen einerseits und über Kriegsbeschädigte andererseits, die sich verheiraten wollen, eingerichtet und übernimmt die Vermittlung. Der Ortsausschuß für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen in Stettin würde bereit sein, die gleiche Arbeit aufzunehmen, wenn sich aus den Kreisen der Kriegerwitwen Wünsche in der Richtung geltend machen sollten. Kriegerwitwen, die sich wieder zu verheiraten wünschen, wollen dies dem Ortsausschuß, Verwaltungsgebäude Magazinstraße 1, Zimmer Nr. 45—50, schriftlich mitteilen.

Die Pflicht zur Arbeit. Wie die heutige Regierung, die doch gewiß ein Herz für die deutschen Arbeiter hat und die, wie die Wahlen bewiesen haben, deren volles Vertrauen besitzt, über das geringe Maß von Arbeitswillen, das seinerzeit in unseren Arbeiterkreisen vorherrscht, denkt, geht aus einem Artikel des „Vorwärts" vom 18. v. M. unzweideutig hervor. Nachdem derselbe festgestellt hat, daß in einzelnen Zweigen Aufträge in Hülle und Fülle vorhanden sind, sagt der „Vorwärts" wörtlich: „Hier ist indessen die bedauerliche Tatsache zu konstatieren, daß die Produktion infolge gewissenloser Arbeitseinstellung und teilweiser Sabotage einen erschreckenden Rückgang genommen hat." Und weiter: „Vom rein sozialistischen Standpunkt ist eine Arbeitssabotage im gegenwärtigen Stadium der Volkswirtschaft ein Verbrechen." Der „Vorwärts" führt dann eine ganze Reihe von Beispielen an, die unter anderem gerade die geringe Neigung zu ländlicher Arbeit erkennen lassen, so daß es sich zum Beispiel als notwendig erweist, daß die schlesischen Arbeitsnachweise nach wie vor gezwungen sind, den ländlichen Arbeitsstellen brauchbare ausländische Arbeiter zuzuweisen, ein Zustand, den man bei unserer jetzigen Lage als geradezu unerhört bezeichnen muß. „Diese Beispiele zeigen," so sagt der „Vorwärts" dazu sehr richtig, „daß das starke Heer der Arbeitslosen gemindert werden könnte, wenn überall der gute Wille vorhanden wäre, unser schwer heimgesuchtes Land vor dem völligen Ruin zu bewahren." In Verfolgung dieser klaren Erkenntnis der Sachlage schließt das führende sozialdemokratische Blatt seinen Artikel mit folgendem beherzigenswerten Appell: „Es erwächst daher unseren aufgeklärten Partei- und Gewerkschaftsgenossen die Pflicht, nach dieser Richtung ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, damit das deutsche Volk und mit ihm die sozialistische Regierung die schwerste Periode des wirtschaftlichen Lebens überwindet." Wollen wir hoffen und wünschen, daß diese Worte im ganzen Lande den Widerhall finden, den sie verdienen.

v. Stolp, 5. Februar. Tätigkeit der Kriegshilfe. Die seit Kriegsbeginn hier bestehende städtische Kriegshilfe hat nunmehr ihre Tätigkeit eingestellt. In ihr waren 50 Damen ehrenamtlich tätig. An Unterstützungen sind von ihr gezahlt worden insgesamt 114 739,89 Mark. Durch freiwillige Spenden sind 77 394,22 Mark eingekommen, während 37 415,67 Mark aus dem städtischen Wohlfahrtspflege-Fonds gedeckt worden sind. — Bürgerbund. Hier hat sich ein Bürgerbund gebildet, der die Interessen der Bürgerschaft namentlich bei den Stadtverordnetenwahlen vertreten will. Zum Vorsitzenden wurde Bankdirektor Reiße gewählt.

Rummelsburg i. P., 5. Februar. Völlige Einstellung der Tätigkeit sämtlicher Ortsbehörden. Alle hiesigen Ortsbehörden haben infolge von Zerwürfnissen mit dem hiesigen Arbeiterrat ihre amtliche Tätigkeit eingestellt. Bis auf weiteres ruht daher bei allen Behörden der Dienst und hört jede Beförderung des Personenverkehrs mit der Eisenbahn wie die Annahme und Beförderung von Postsachen, ferner die Amtstätigkeit auf dem Landratsamt, Magistrat und Polizeiverwaltung, Amtsgericht, Kreisspar- und Kreiskommunalkasse, Kreiskasse, Forstkasse, Stadtsparkasse, Zollamt, Katasteramt, Kreiskommunalverband, Arbeitsnachweis usw. seit heute Mittag auf.

P. Labes, 5. Februar. Unter dem Rindviehbestande der Rittergüter [illegible], Lovin und Justemin ist die Lungenseuche ausgebrochen. Die Seuche ist durch Ochsen, welche durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer aus dem Balkan eingeführt wurden, eingeschleppt worden. Die viehseuchenpolizeilichen Anordnungen für die genannten Ortschaften sind getroffen worden. — Durch den Viehhändler Gutknecht wurde ein Schlachtpferd an die bedürftigen Kriegerwitwen unserer Stadt ausgeschlachtet und unentgeltlich herausgegeben. Es kamen etwa 3 Zentner Fleisch zur Verteilung, die Portion zu zwei Pfund. — Grundstücksverkäufe. Der Hausbesitzer W. Zöds verkaufte sein Hausgrundstück an den Stellmachermeister Zander und den Arbeiter Krause für [illegible] Mark; die Witwe Gellfored verkaufte ihr Hausgrundstück an den Schlosser Kerge für 7500 Mark; der Bauunternehmer Braun verkaufte sein Hausgrundstück an den Arbeiter Radmer für 9500 Mark; die Witwe Schmidt in Zaagen verkaufte ihr Rentengut an den Rentengutsbesitzer Borchardt mit Inventar für 26 750 Mark.

R. Labes, 4. Februar. Der heutige Viehmarkt war nur recht schwach beschickt. Es standen etwa 50 Pferde zum Verkaufe. Rindvieh war nicht aufgetrieben. Die Nachfrage nach guten Arbeitspferden war sehr groß. Händler und Landwirte hatten sich in großer Zahl eingefunden. Die Preise waren infolge des lebhaften Handels sehr hoch. Für gute Arbeitspferde wurden bis 5000 Mark gezahlt, für mittlere bis 3000 Mark, für geringe über 1000 M. Der Preis für Schlachtpferde ist in letzter Zeit sehr hoch gestiegen, so daß die Roßschlächter mit dem festgesetzten Höchstpreis 1,80 Mark für das Pfund nicht mehr auskommen können.

Stettin, 6. Februar. Der Magistrat zur Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung. Der Stettiner Magistrat hat an die preußische Regierung in Berlin und die Deutsche Nationalversammlung eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, die Neugestaltung des Gemeindeverfassungsrechts im Wege der ordentlichen Reichs- und Landesgesetzgebung abzuwarten und jedenfalls die Wählerlisten für die Neuwahlen zur Gemeindevertretung mit ausreichender Befristung neu aufstellen zu lassen. Die deutsche Nationalversammlung wird gebeten, die Neugestaltung des Gemeindeverfassungsrechts so rasch in Angriff zu nehmen, daß der vorstehenden Bitte keine Schwierigkeiten erwachsen.

Aus den Gerichtssälen.

Erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts.

Köslin, 6. Februar.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrat Halen. — Beisitzer: Geheimer Justizrat Urban, und die Landrichter Richter, Dr. Schröder und Centurier. — Vertreter der Anklagebehörde: Assessor Dr. Hanker. — Gerichtsschreiber: Landgerichtssekretär Röder.

Ausgesetzte Verhandlung und eingestelltes Verfahren. Von den vier heute anstehenden Verhandlungen wurde eine von vornherein vertagt, da die Angeklagte bei Aufruf der Sache nicht zur Stelle war, ihr Ausbleiben aber durch eine schriftliche Eingabe hinreichend begründet hatte; in zwei anderen wurde auf Einstellung des Verfahrens erkannt, da der Gerichtshof sich auf Grund der vorgenommenen Beweiserhebung dahin schlüssig geworden war, daß in beiden Fällen die Vorbedingungen genügt werde, die der Amnestieerlaß zur Voraussetzung hat. Es handelte sich in beiden Fällen um Urkundenfälscher.

Nächtlicher Einbruchsdiebstahl. Der Elektrotechniker Otto Lemke und der Heizer Albert Karl, beide zu Belgard, waren geständig, dem Bauerhofsbesitzer Gerhard Krause zu Kösternitz in der Nacht zum 18. Oktober v. Js. drei wertvolle Mutterschafe und zwei Gänse entwendet und diese an Ort und Stelle abgeschlachtet zu haben, suchten aber die Drittangeklagte, die unverehelichte Minna Lemke, nach Möglichkeit zu entlasten, indem sie behaupteten, diese habe sie um nichts und wider nichts nur auf dem nächtlichen Gange begleitet. Die Angabe bekam aber ein anderes Gesicht als festgestellt wurde, daß die Minna Lemke früher auf dem Hofe gedient hatte und somit die erforderliche Ortskenntnis besaß. Erkannt wurde gegen die beiden Lemkes auf je 4, und gegen Karl, der schon einmal vorbestraft ist, auf 6 Monate Gefängnis.

Eingesandt.

Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zu dem Eingesandt des Kommandos der Fliegerschule in Nr. 31 vom 6. Februar teilen wir vorläufig folgendes mit: Der Soldatenrat aller hiesigen Truppenteile, Seeflugstation Nest, Ersatz-Batl. und Batl. 49 stellt sich einmütig auf den Standpunkt des Vollziehungsausschusses des A.- und S.-Rates Köslin und weist die Behauptungen des Einsenders mit aller Schärfe zurück. Der Hauptmann Herrmann befindet sich bereits in Stettin beim Generalkommando, um sich wegen seines Verhaltens zu verantworten. Eine sachliche Darstellung der Angelegenheit wird erfolgen, wenn die Maßnahmen gegen das Kommando der Fliegerschule abgeschlossen sind. Der Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats Köslin.

*

In dem gestrigen „Eingesandt" spricht mein Genosse „E. H." von der sozialistischen Mehrheitspartei von dem hiesigen „A.- und S.-Rat" wie der Blinde von der Farbe. Nun ist es aber von jeher mein heißestes Bemühen gewesen, wenigstens meine Genossen von Irrtümern zu befreien. Aus diesem Grunde, und weil ich als Mitglied des „A.- und S.-Rats" nicht dulden kann, daß diese Körperschaft den Einwohnern von Köslin in einem falschen Lichte vorgeführt wird, fühle ich mich veranlaßt, hier einige Worte zu erwidern.

Wenn der Genosse von der Ebert-Scheidemann-Richtung meint, daß es den Allerwenigsten in Köslin bekannt wäre, wie der sogenannte Vollzugsrat [illegible] sei, so ist er doch wohl falsch unterrichtet, denn es ist doch allen in Köslin, die ein Interesse am öffentlichen Leben haben, genugsam bekannt, daß der „A.- und S.-Rat" noch nie eine Geheimpolitik getrieben hat und auch heute noch nicht treibt, und ich hoffe dann, daß die Mitglieder des „A.- und S.-Rates" für richtig befunden haben, aus ihrer segensreichen Tätigkeit kein Geheimnis zu machen und ihr Licht unter den Scheffel stellen.

Wenn man die Frage des Genossen: „Wer soll mich wählen?" liest, fühlt man sich unwillkürlich versucht, hinzuzufügen: „Da ich doch nicht da war."

Warum sollten denn „etwa gar die Frauen" den Arbeiterrat wählen können, haben sie doch zwei [illegible]

Es zeugt nicht gerade von sehr [illegible] der letzten Vergangenheit, wenn mein Genosse sagt, keiner wußte, worin die Betätigung eines „A.- und S.-Rates" bestand. Worin die Betätigung eines „A.- und S.-Rates" zu bestehen hat, sollte man als Mitglied der sozialistischen Mehrheitspartei eigentlich doch [illegible] wissen. Leider war es nach Lage der Sache unmöglich, die Vornahme der „A.- und S.-Rats"-Wahl bis zur Ankunft meines Genossen „E. H." zu verschieben. Aber der Genosse kann vielleicht in dem eine Beruhigung haben, wenn er sich vor Augen führt, [illegible] die Männer und Frauen des „A.- und S.-Rats" die Bedeutung der Stunde erfaßten. Es spricht doch wohl etwas zu ihren Gunsten.

Die Behauptung, daß unser jetziger „A.- und S.-Rat" nicht lebensfähig ist, ist doch wohl reichlich [illegible] die Kühnheit dieser Behauptung springt umso mehr in die Augen, als auch nicht der Schimmer eines Beweises für diese Behauptung beigebracht wird. Meiner Ansicht nach ist er sehr lebensfähig, denn um nur ein Beispiel anzuführen, [illegible] unsere Stadt Köslin dank der Tätigkeit des „A.- und S.-Rats", nicht einen winzigen Bruchteil von all den Unliebsamkeiten an Raub, Plünderung und Brudermord erlebt, von welchen die Zeitungen heute leider so manche Spalten füllen können.

Im übrigen wird ja „E. H." in der nächsten Volksversammlung Gelegenheit geboten werden, sich von der segensreichen Tätigkeit des „A.- und S.-Rats" ein Bild machen zu können.

Der Parteifreund Scheidemann meines Genossen „E. H.", welchen er mehrmals erwähnt, würde übrigens, wenn er den Herzenserguß von „E. H." lesen würde, keine reine Freude daran haben; denn wie die „A.- und S.-Räte" immer ein geheimes Unbehagen verursacht haben, so ist er auch jetzt bemüht, sie möglichst von der Bildfläche verschwinden zu lassen.

Von der sozialistischen Brüderlichkeit ist bei „E. H." leider keine Spur zu bemerken; warum erwähnt er denn an dieser vollständig ungeeigneten Stelle die leidige Spaltung zwischen Mehrheit und Minderheit, an welcher im „A.- und S.-Rat" selbst bis jetzt noch niemand den geringsten Anstoß genommen hat, und welche noch ein gutes Zusammenarbeiten verhindert hat. Und damit komme ich auch zum Schluß. „Für Alle" spricht „E. H." sicherlich nicht, nicht einmal für die meisten. Immer bei der Wahrheit bleiben, lieber Genosse „E. H."

Mitglied der sozialistischen Mehrheitspartei (Richtung Ebert-Scheidemann). Ra[illegible]

Kösliner Wetterbericht.

Februar	Luftdruck in 41 m Seehöhe (mm)	Temperatur (C.)	Windrichtung u. Stärke 0—12	Bewölkung 0—10	Feuchtigkeit %	Höchste Temperatur	Tiefste Temperatur
7. 2 Nm.	763.9	—3.9	NO 3	2	74		
7. 9 Abd.	770.3	—9.6	NO 2	6	[illegible]	—4.0	—1[illegible]
8. 7 Mrg.	771.8	—6.3	S 2	7	67		

Druck und Verlag von C. G. Hendeß in Köslin. Für die Schriftleitung verantwortlich Dr. Richard Stehmann, Köslin, für den Anzeigenteil F. Hendeß, Köslin.

Für Gastwirtschaften
Pensionate usw.:
Meldezettel für Fremde
hält vorrätig und Bestellungen auf nach Vorschrift angefertigter Fremdenbücher nimmt entgegen
die Geschäftsstelle der Kösliner Zeitung

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Spiritusmarken für diejenigen unbemittelten Familien, in denen sich Säuglinge unter 1 Jahre befinden, findet im Zimmer Nr. 14 des Rathauses an den nachbenannten Tagen statt:

Am Montag, d. 10. d. M., f. d. Straßen m. d. Anfangsbuchstaben A—D,
„ Dienstag, „ 11. „ „ „ „ „ E—H,
„ Mittwoch, „ 12. „ „ „ „ „ I—M,
„ Donnerstag „ 13. „ „ „ „ „ N—R,
„ Freitag, „ 14. „ „ „ „ „ S—V,
„ Sonnabend, „ 15. „ „ „ „ „ W—Z.

Am Montag, den 17. d. Mts., für die unbemittelten Personen welche den Spiritus für Zwecke der Krankenpflege unbedingt gebrauchen, und zwar gegen Vorlegung eines ärztlichen Attestes.

Es haben nur die neu ausgegebenen Marken, welche neben dem Stempel den Ausdruck „Februar" tragen, Gültigkeit. Die früher ausgegebenen Marken und noch etwa im Umlauf befindlichen Marken sind also ungültig.

Die Brotausweiskarte ist unbedingt als Ausweis mitzubringen.

Köslin, den 8. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Brot- und Butterkarten** für die nächsten vier Wochen, der **Kindermehl- und Kinderzwiebackkarten** für März 1919, (die Zuckerkarten für Kinder für März 1919 befinden sich auf den Kinderkarten), sowie neuer Lebensmittelkarten findet in der Mädchenturnhalle wie folgt statt:

Am Dienstag, den 11. d. Mts.,

von 8½ bis 10½ Uhr für die Bezirke 1 und 2,
„ 11 „ 1 „ „ „ „ 4 „ 9,
„ 1 „ 3 „ „ „ „ 12 „ 19,

am Mittwoch, den 12. d. Mts.,

von 8½ bis 10½ Uhr für die Bezirke 5 und 6,
„ 11 „ 1 „ „ „ „ 7 „ 11,
„ 1 „ 3 „ „ „ „ 10 „ 16,

am Donnerstag, den 13. d. M.,

von 8½ bis 10½ Uhr für die Bezirke 15a, und 16a,
„ 11 „ 1 „ „ „ „ 19a, „ 20,
„ 1 „ 3 „ „ „ „ 21 „ 23,

am Freitag, den 14. d. Mts.,

von 8½ bis 11½ Uhr für die Bezirke 8 und 15,
„ 11½ „ 3 „ „ „ „ 17 „ 18,

am Sonnabend, den 15. d. Mts.,

von 8½ bis 11½ Uhr für die Bezirke 3 und 13,
„ 11½ „ 3 „ „ „ „ 1a, 14 und für die roten Fremdenkarten.

Die Abstempelung der Karten gemäß Ziffer 2 der Bekanntmachung des hiesigen Kreisausschusses vom 4. Dezember v. Js. findet durch Beauftragte des Kommunalverbandes gleichzeitig während der Kartenausgabe statt. Hierzu sind unter allen Umständen die grünen Ausweiskarten vorzulegen. Die Brotausweiskarten sind zur Kontrolle mitzubringen.

Gleichzeitig haben diejenigen Familien, die im vorigen Monat die für Februar bereits erhaltenen Vollmilchkarten noch nicht vorgelegt haben, diese bei der diesmaligen Ausgabe der Brotkarten usw. unbedingt vorzulegen.

Köslin, den 7. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die nächsten 4 Wochen findet in der Mädchenturnhalle wie folgt statt:

Dienstag, den 11. Februar 1919

von 8½ bis 3 Uhr für die Kundenlisten **Kuffcrow, Schneider Paul** und **Schneider Mag.** (Neutorst.), **Schröder** und **Hörnke,**

Mittwoch, den 12. Februar 1919

von 8½ bis 3 Uhr für die Kundenlisten **Dettbarn, Lüttschwager, Fischer, Scheunemann** und **Brümmer,**

Donnerstag, den 13. Februar 1919

von 8½ bis 12 Uhr für die Kundenlisten **Bechert, Grellmann, Kappel, Berndt** und **Büske,**
„ 12 „ 3 „ für die Kundenlisten **Harle** (Rogz. Allee), **August Schulz** (Bublitzerstraße), **Danike, Lambrecht** und **Wichmann,**

Freitag, den 14. Februar 1919

von 8½ bis 12 Uhr für die Kundenlisten **Heydebreck, Blockshorst, Harte** (Wilhelmstraße), **Ebert** und **Weiße,**
„ 12 „ 3 „ für die Kundenlisten **Schneider**, Gramtr., **Dreger, Schwenke, Panten** und **Albert Schulz** (Böttcherstraße).

Als Ausweis sind die alten Mittelfelder der Reichsfleischkarten mitzubringen. Bei letzteren ist Nummer der Kundenliste und Name des Fleischermeisters einzutragen.

Die Brotausweiskarten sind zur Kontrolle vorzulegen.

Köslin, den 7. Februar 1919.

Der Magistrat.

Holzverteilung.

Am Montag, den 10. d. Mts., von 9—10 Uhr: Buchwaldstraße,
„ „ „ „ „ „ 10—11 „ Bublitzerstraße,
„ „ „ „ „ „ 11—12 „ Brauergasse,
„ „ „ „ „ „ 12—1 „ Böttcherstraße.

Köslin, den 8. Februar 1919.

Der Magistrat.

Das im Gemeindebezirk Schübben gelegene

Moor

in Größe von 20 Morgen soll eingeebnet werden. Angebote erbittet Gemeindevorsteher d. Besichtigung jederzeit. Ohne Gewähr bezw. Zuschlag. Natzen, Gemeindevorsteher.

Ein brauner

Wallach

älteres Arbeitspferd, steht zum Verkauf bei **Paul Litten.**

Ein einjähriges

Fohlen

verkauft Behling, Schübben.

Ein gutes, zugfestes

Arbeitspferd

verkauft preiswert.
Emil Kaß, Roggow.

Eine 4jährige, hochtragende

Stute

3 Zoll groß, fromm und zugfest, steht zum Verkauf. Tausch nicht ausgeschlossen.
Hermann Heise, Bast.

Schwarzer

Winter-Paletot

(mittl. Figur) **Kinderstiefel und Pelzmütze** billig zu verk.
Marienstr. 14, u. l.

Bettstelle zu verkaufen
Runder Teich 4, ptr. l.

---

1 weiß. **Ital.-Zuchthahn** zu verkaufen Grüner Weg 4.

---

1 Paar neue dicke **Schnürstiefel** Nr. 40 zu verkaufen.
Neutorstraße 34 l. 1 Tr.

Spiegelglasscheibe

10 mm stark, Größe 110×90 cm, geeignet für Lichtspielapparat oder Aquarium preiswert zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Schwein, 1 Zuchtente u. a. mehr verkauft Mühlentorstr. 9.

Ein großes, noch gut erhaltenes **Wasch-Spülfaß** zu verkaufen
Ringstr. 20, 1 r.

Gebrauchter, guterh.

Kachelofen

zu verkaufen Neutorstr. 23.

Fast neuer **Winterhut**, Trauerhut, neu, billig, **Lederhandschuhe** mit Futter, **Militärmütze** neu, **Kneifer** zu verk. Rosenstr. 14, I l.

Türk. Umschlagtuch zu verk.
Peters, Husarenstr. 4, II l.

Vernickelte **Herren-Schlittschuhe** zu verk. Kl. Baustr. 17.

Fast neues, weißseidenes

Gesellschaftskleid

(Gr. 44), schw. **Tibetboa** und and. Sachen zu verkaufen. Besichtigung Montag vorm. 9—11 Uhr.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Geldschrank

Fabrikat Arnheim zu verkaufen.
C. Waldemann.

Ein

Einsp. Ackerwagen

zu verk. Zu erfr. Dorotheenstr. 19.

Guterhalt. Einspänner-Geschirr mit Nickelbeschlag, zu verkaufen.
Marks
Rogzower Allee 28.

---

1 Häckselmaschine
1 Jauchefaß (ca. 1200 Ltr.)
zu verkaufen Mühlentorstr. 5, I.

Herrschaftl. **3—5-Zimmerwohnung** sogl. od. spät. v. einz. Dame zu mieten gesucht. Näh. unt. 2880 an d. Kösl. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten
Quebbestr. 25, II.

Darlehen erhalten rechtschaffene Leute und Firmen schnell und diskr. Angebote unter **H. A.** an die Geschäftsstelle der Kösliner Zeitung.

Soda-
Ersatz
Kurt Groß, Bergstr. 2.

Die Beschlagnahme für Sparmetalle

ist aufgehoben!

Alt-Kupfer und Zinn
„ Rotguß und Bronze
„ Messing und Zink
„ Blei und Staniol
„ Gußeisen
„ Schmiedebrocken
„ Dampfkessel
„ Lokomobile

kauft

Paul Litten.

Klavierstimmer

trifft in den nächsten Wochen zum Stimmen und reparieren von Pianos und Flügel in Köslin ein. Gefl. Bestellungen auch aus der Umgegend per Postkarte an die Geschäftsstelle der Kösl. Ztg.
Hans Drescher
Langj. 1. Techniker der Firma Perzina, Schwerin Mecklb.

Feinsten Tafelmostrich

empfiehlt
Fritz Weier Nachfl.

Bestellungen auf

Steinkohlenteer

in eigenen oder in Bestellers Fässern nimmt an
Lenz, Dachdeckermstr.
Rogzower Allee 59.

Das große

Traumbuch

nach alten ägyptischen und arabischen Urkunden nur Mk. 1.70, Nachn. 2.00, dazu grat. 36 Wahrsagekarten m. Beschr. Universal-Verlag, Berlin W. 15.

Lohnschnitt

für Vollgatter übernimmt
Gust. Buslorf
Dampfsägerei und Baugeschäft
Seidel.

Der neue Detektiv Roman

„**War ich es . . ?**"

Kriminal-Roman v. M. W. Sopher. Am hellen Tage, mitten auf einer Chaussee ein zertrümmertes Auto, ein Toter am Wege, unweit davon im Walde eine Leiche; der mutmaßliche Täter verliert plötzlich sein Gedächtnis. Ein Roman v. brennender Spannung. M. 2.25 portofrei.

Dunkle Taten. Detektiv-Roman v. M. W. Sopher. Zwei geheimnisvolle Mordtaten, Zickzack-Verfolgung durch einen raffinierten Detektiv. Schließlich Aufklärung! Ein Meisterwerk der Detektiv-Roman-Literatur. — M. 2.25 portofrei.

Der Schuß im Walde. Krim.-Erzähl. v. E. R. König. — Der berühmte Verfasser baut in meisterhafter Folgerichtigkeit die Geschichte u. Entwicklung eines dunklen Verbrechens auf. Packende Darstellung! — M. 1.75 portofrei. Die 3 Bände zus. M. 5.50 portofrei.

Rudolphs Verlag
Dresden-M.

Beschlagnahme ist aufgehoben!

Kanin-, Katzen- etc. Felle

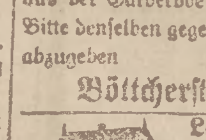
gerbt und färbt in allen Farben
C. F. Th. Lindner
Rötha bei Leipzig.
Rauchwarenfärberei — Preisliste verlang. Zahle für gute Winterfelle bis ca. 2 Mark.

Am Dienstag auf dem geselligen Abend bei Böhm ist ein

Pelzkragen

aus der Garderobe **mitgenommen.** Bitte denselben gegen hohe Belohnung abzugeben

Böttcherstr. 8, Laden.



Landgasthof mit dabeiliegend. Gartenland, auch dazugehörige kleine Landwirtschaft, wo bald die Gemeindejagd zuzupachten geht, vom Revierförster zu kaufen gesucht, oder Gutsgasthof, wo Jagd- und Forstgeschäfte mit übernommen werden kann, auf mindestens 10 Jahre zu pachten. Angebote unter **2761** an die Geschäftsstelle der Kösliner Zeitung erbeten.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Günstige Verzinsung von Spareinlagen.
Gewährung von Darlehen zu billigen Zinssätzen.
Beleihung von Hypotheken und Wertpapieren.
Ankauf von Wechseln.
Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Depositenkasse Köslin.
Hohetorstr. 2. Fernruf 4.

Lockiges Haar eine Zierde.
Locken-Essenz 2.95 Mk. Nachn. 25 Pf. extra. Portofr. Diskrete Zusend. d. Versand Dozana, Charlottenburg 4, Kaiser Friedrichstr. 59.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck
BERLIN W
Kanonierstr. 9
Tauentzienstr. 18a
Margraf & Co. G. m. b. H.

Rüstige Pensionäre und Kriegsbeschädigte

sucht Volksversicherungszentrale größerer Genossenschaftsverbände zur Ausbreitung der Volksversicherung in ländlichen Genossenschaften. Einführung leicht, viel Reisetätigkeit, begehrte Versicherungsarten. Bei guter Leistung Dauerstellung und Einkommensverbesserung. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Angaben über bisherige Tätigkeit und persönliche Verhältnisse unter Beischluß von Zeugnisabschriften und einer Photographie unter **1467** an die Geschäftsstelle der Kösliner Zeitung.

Steinkohlenteer

Friedensware, gereinigt und wasserfrei, kann auf rechtzeitige Bestellung wieder bis zum Frühjahr abgegeben werden.

Bedingung: daß leere Fässer zur Füllung sofort eingesandt werden.

Der Teer kostet ab meiner Fabrik 50.00 Mark p. Tonne ohne Faß.

Da in nächster Zeit eine Erhöhung zu erwarten, bitte um rechtzeitige Bestellung. Der Teer kann an jedermann ohne Bezugschein abgegeben werden. — Leere Teerfässer und solche, die sich zum Füllen von Teer eignen, werden zum höchsten Preise gekauft.

Gustav Mannke.

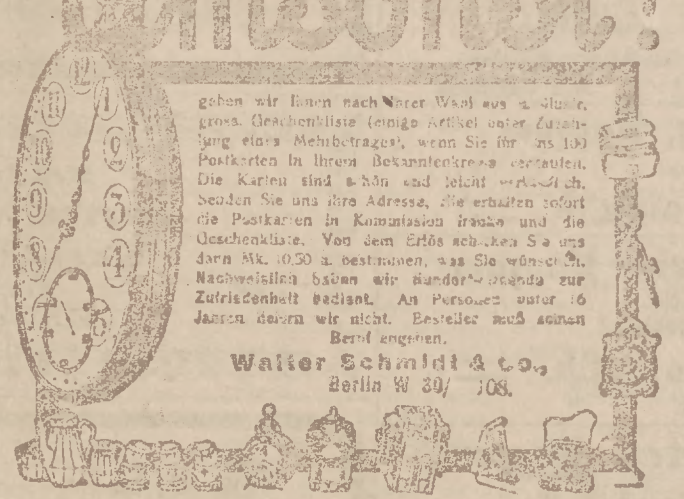
---

150 M. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Täter, die den Einbruch in mein Geschäft Neutorstr. 26 in der Nacht zum Sonntag, den 2. Februar verübt haben so nachweist, daß ich die Angelegenheit gerichtlich verfolgen kann.

Elsbeth Preuß.

Umsonst!



geben wir Ihnen nach Ihrer Wahl aus u. illustr. gross. Geschenkliste (einige Artikel unter Zuzahlung eines Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön und leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko und die Geschenkliste. Von dem Erlös schicken Sie uns dann Mk. 10.50 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muß seinen Beruf angeben.

Walter Schmidt & Co.,
Berlin W 30/ 108.

Guter Ton und feine Sitte
Geschenkband M. 5,25, Die Kunst des Gefallens 6,40, Tanzlehrbuch 3,35, Klavierschule 7,40, Violinschule 5,60, Zeichenschule 6,50, Traumbuch 2,65. Nachn. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin H. 187, Dresdenerstr. 80.

Hans Lange
Dentist
Markt 28, I.

Das große

Traumbuch

nach alten Urkunden Mark 1.70, Nachn. 30 Pfg. mehr, dazu gratis 36 Wahrsagekarten mit Beschreibung. Versand K. Haucke, Berlin 397, Brunnenstraße 27.

Stroh- Panama- Hüte

zum Färben, Umpressen, Waschen

Federn

zum Reinigen und Färben werden jetzt schon erbeten um solche pünktlich zurückzuliefern.

Carl Sabatzky
Bergstr. 5.

Baugewerkschule Stettin.
2. April
Eröffnung aller Klassen.
Lehrpläne anfordern. Meldung sof.

Grauer Kachelanzug, 2 Westen und Paletot, für kleine Figur zu verkaufen Bublitzerstr. 6.

Reparaturbedürftige

Elektro-Motoren

jeder Spannung u. Leistung, Gleichstrom, Drehstrom, zu kaufen gesucht.

G. Schneider
Stettin, Turnerstraße 75, II.

Bin sofort Selbstkäufer eines guterhaltenen

Schmiede-handwerkzeuges.

Angebote mit Preis unter **2861** an die Geschäftsst. der Kösl. Ztg.

Kl. Kolonialwaren- oder Vorkostgeschäft

zu kaufen oder pachten gesucht. Eventuell auch Filiale. Angebote unter **P. L. 868** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alt-Kupfer, -Messing, -Rotguß, -Blei- und -Zink

kaufe höchstzahlend

Louis Preuß sen.
Neutorstr. 26.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft morgen, Sonntag geschlossen.
Arthur Rolterjahn.

Eheglück!

Ich habe ein Buch für Sie **„Der moderne Weg zur Ehe".** Ueber 200 Muster wirksamer Heiratsannoncen, von einem Praktiker, gerade für Sie passend, sofort versuchen. Das Buch lehrt, ob und wie man auf Annoncen schreiben soll, wie man selbst Angebote abfaßt. Es führte schon viele zum Glück, bewahrte vor Schwindlern und Ausnützung. Alles Wissenswerte über Liebes- und Eheleben. Preis Mk. 2,65, portofrei.

Rudolph's Verlag
Dresden E 693.

10—15000 Mark im ganzen oder geteilt auf mündelsichere Hypothek sofort oder später zu vergeben. Angebote unter **1836** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abiturient

erteilt Nachhilfestunden in Mathematik. Angebote unter **C. D. 143** an die Geschäftsstelle der Kösliner Zeitung.

Bis **30 M.** tägl. Verdienst, Erwerb oder Nebenerwerb. Prospekt gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig 103.

Gärtnerlehrling

wird eingestellt unter günstigen Bedingungen.
v. Blankenburg'sche Gartenverwaltung
Strippow Bahn, Hohenfelde Pom.

Herrschaftl. Kutscher

sucht sogleich od. zum 1. 4. Stellung. Gut bevorzugt.
Angeb. sind unt. **A. K. 2760** an die Kösl. Ztg. zu richten.

Für sogleich geeignetes

Fräulein

zum Plätzeanweisen sucht
Wintergarten-Lichtspiele.

Anständ. Mädchen

per sofort gesucht.
Frau **Thalau**, Runder Teich 29

Ordentliches

Hausmädchen

sofort gesucht.
Pfarrhaus Großmöllen.

Suche zum 1. März oder 1. April ein **zweites**

Mädchen

welches sämtliche Haus- und Landarbeit verstehen muß.
Fr. **Anna Marx**, Gasthof Sammund.

Junges Mädchen

als Aufwärterin gesucht
Neutorstr. 39.

Aufwärterin

ges. von 8—9½ vorm. f. l. Arbeit
Henkel, Lindenstr. 10, I.

Jung. Mädchen für den Vormittag
Offert. u. **M. H.** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich suche für meine Landwirtschaft ein taubstummes

Dienstmädchen

und eine **Näherin** bei hohem Monatsgehalt. Ich bin selbst taubstumm.
Frau **Anna Rzewuszewski**
in Ramnerione, Post Gebers
Kreis Pyritz.

Suche **Hausmädch., Landmädch., Hütejungen**, zl. und April. Empf. **Knechte.** **Louise Kühl**
gewerbsmäß. Stellenvermittl.
Buchwaldstr. 8.

Konzertagentur Otto Grünthal, Köslin.

Donnerstag, den 13. Februar 1919
Anfang pünktlich 8 Uhr

Konzert

(10. Veranstaltung 1918/19)

Biedermann-Quartett.

Vortragsfolge: Haydn, Streichquartett G-dur op. 17 Nr. 5, Beethoven: Es-dur op. 74, Tschaikowsky. Streichquartett Es-moll op. 30.

Eintrittskarten Loge und Saal M. 3.50, Stehplatz (nur für Herren) M. 1.50, Schüler 1.00 im Vorverkauf Markt 21 und an der Abendkasse.

Theater in Nordeshagen

im Saale des Herrn Treichel
Sonntag, den 9. Februar 1919, abends 7 Uhr

1. lustiger Abend

veranstaltet von aus dem Felde heimgekehrten Schauspielern und Humoristen.

!!! Hugo Pasorski, das Unikum !!!
Walter Lorenz-Stein, der Operettentenor und Humorist.
Lachen! Stimmung! Humor!

Vorverkauf bei Herrn Treichel ab Sonntag früh.

Alt-Heidelberg.

Morgen, Sonntag

Großes Konzert

ausgeführt von dem städt. Orchester, unter persönlicher Leitung des Musikdirektor Artur Lipsch.
Anfang 3½ Uhr.

Gasthaus Zels, Rogzow.

Heute Sonntag

Unterhaltungsmusik.

Anfang 3 Uhr.

Gewerkschaftshaus Köslin.

Sonntag, den 9. Februar, nachm. 4 Uhr

Unterhaltungsmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet
die Verwaltung.

Lüdtkes Konzerthaus.

Dienstag, den 11. d. M.
großes

volkstümliches Extra-Konzert

der vereinigten Kapellen des städt. Orchesters und der aktiven Regimentsmusik des Inf.-Regts. 49.

Leitung: Städt. Musikdirektor Arthur Lipsch.

Vorzügliches neues Programm, u. a. Violin-Solis (Solist: Musikdirektor Lipsch), ferner Kompositionen von R. Wagner, Gounod, Brahms, Beethoven, Grieg usw.

Anfang 7½ Uhr. Eintritt 1.50 M.

Eintrittskarten à 1.25 M. sind im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Juhl, am Markt, zu haben.

Die

Fleischergesellen-Brüderschaft Köslin

veranstaltet am Sonnabend, den 15. Februar d. Js.
in Zels Festsälen (Grünstraße) eine

Begrüßungsfeier

für die aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen, bestehend aus

Konzert und Tanz.

Freunde und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Beginn 7 Uhr abends. **Der Vorstand.**

Kaffeehaus Lenz, Rogzow

Heute Sonntag

= Unterhaltungsmusik. =

Gasthaus Gallenstein, Rogzow.

Inh.: Richard Tautz.
Sonntag, den 9. Februar.

= Unterhaltungsmusik. =

Anfang 3 Uhr.

Hirsch's Bürgergarten, Rogzow.

Morgen, Sonntag, von nachm. 3 Uhr ab

= große Unterhaltungsmusik. =

Musik vom städt. Orchester. — Volle Besetzung.

Schminken, Puder, Hautcreme, Zahncreme, Kopf- und Zahnbürsten,

sowie sämtliche Toiletteartikel
in größter Auswahl

Kurt Gross, Bergstraße 2.

Brennholz

Buchen-, Birken-, Kiefern-Kloben, Rollen und Knüppel, sowie gekleinert — ohne Karte — liefert schnellstens frei Haus

Marcscheider, Fabrikstr. 36,
Telephon 216.

Zels' Gesellschaftshaus, Köslin i. Pom.

Kassenöffnung 7 Uhr **Mittwoch, den 12. Februar 1919** Anfang 8 Uhr

Ein Abend im Traumland

Vorführungen in der höheren Magie und Illusion.

Konkurrenzloses Großstadtprogramm! Elegante Kostüme!

Hauptschlager! **Liberty!** Verblüffend!

Das indische Schlangenorakel.

Edgar Hellas, Illusionist

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Bernhard Lange, Zigarren-Geschäft, Neuetorstraße: Sperrsitz num. Mark 3, 1. Platz 2, 2. Platz 1. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Nachmittags 4 Uhr, Eröffnung 3½ Uhr, **Große Schüler und Kinder-Vorstellung.**
Preise der Plätze: Mark, 1, 0,75, 0,50, 0,30. Karten hierzu nur an der Theaterkasse.

Geheizter Raum.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Am **Montag, den 10. Februar 1919, abends 7½ Uhr** findet im **Gewerkschaftshaus** eine

öffentliche Volksversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. **Geschlossenheit,** die Voraussetzung zur Sicherung der sozialdemokratischen Republik.
2. Freie Aussprache.

Die Genossen von der U. S. P. D. sind ganz besonders eingeladen. Männer und Frauen Köslins, erscheint ohne Ausnahme zu dieser wichtigen Versammlung.

Der Bezirks-Wahlausschuß Köslin.
P. Grünewald.

Kaninchen-Ausstellung

am 8. u. 9. Februar im Schützenhause.

Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

Wintergarten-Lichtspiele.

Bis einschließlich Montag pünktlich von 8 Uhr ab

Ein allerersiklassiges Programm

Eva May, der Stern des Jahres 1919 in ihrem ersten Schlager:

Erträumtes

Großes und sehr feines Schauspiel in 4 Akten.

Henny Porten in

Die Heimkehr des Odysseus

Reizende Bauernkomödie in einem Vorspiel und 3 Akten.

Helle Bilder! Neue stärkere Lichtanlage! Helle Bilder!

Nur erstklassige Erstaufführungen in Köslin.

Sonntag 2 Uhr

Jugendvorstellung.

Statt Karten.

Martha Neigefind
Ewald Richter

Köslin Verlobte. Kordeshagen
9. Februar 1919.

Die Verlobung ihrer Kinder Lotte und Arthur beehren sich ergebenst anzuzeigen

Willi Rosenthal und Frau Meta geb. Senger.

Eduard Baruch und Frau Hedwig geb. Hanft

Köslin, 8. Februar 1919.

Lotte Rosenthal
Arthur Baruch

Verlobte.

Zu Hause: Sonntag, den 16. Februar.

10–15000 Mk.

auf ländliches Grundstück zur 1. oder 2. Stelle auszuleihen.

Anfragen sind unter **7219** an die Kösl. Ztg. zu richten.

Gymnasium und Oberrealschule.

Die Eltern unserer Schüler oder deren Stellvertreter lade ich zu einer

Versammlung

am **Montag,** den **10. Februar, abends 6 Uhr in unserer Aula** ergebenst ein.

Es ist zu beraten, ob von den Schülern der mittleren und oberen Klassen Vertrauensmänner gewählt und aus den Vertrauensmännern der oberen Klassen ein Schülerausschuß gebildet werden soll.

Die Versammlung ist nicht öffentlich.

Dr. Olsen, Direktor.

Dienstag, den 11. d., 6½ h.
Abt. I.

Sonntag, den 9. d. Mts.
Ausflug
nach Papiermühle Kluß.
Abmarsch 2 Uhr. Treffpunkt Braunsplatz. Gäste willkommen.

Achtung!

Die rühmlichst bekannten und allbeliebten

Hendel-Sänger

kommen.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Bornhagen,
den 7. Februar 1919.

Familie Nutzen.

Für die liebevolle Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. Schülke nebst Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Februar 1919.
5. n. Eph.

Schloßkirche. 8¼ Uhr vorm. Militärgottesdienst Garnisonpfarrer Heine. 10 Uhr vorm. Gottesdienst Sup. Braun.

Anzeigen für Zanow.

Bekanntmachung.

Wollene Kinderstrümpfe.

Der Kreisausschuß bringt dieses Mal wollene Kinderstrümpfe in den Handel. Diese sind für sämtliche Kreisinsassen bestimmt (nicht nur für die Minderbemittelten) und können ohne Bezugsschein bezogen werden.

Größe	1	kostet	1,90 Mk.
„	2	„	2,10 „
„	3	„	2,35 „
„	4	„	2,50 „
„	5	„	2,80 „
„	6	„	3,00 „
„	7	„	3,20 „
„	8	„	3,50 „
„	9	„	3,75 „

In Zanow zu haben bei Herrn **Paul Kutzner.**

Schlawe, den 1. Februar 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
von Scheliha.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.
J. A.: Geike.

Veröffentlicht!
Zanow, den 6. Februar 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Februar kann 1 Pfund Zucker für jede Person abgegeben werden.

Nach Mitteilung der Zuckerraffinerie ist voraussichtlich in etwa 2 Wochen auf Lieferung von Zucker zu rechnen.

Schlawe, den 30. Januar 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
von Scheliha.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.
J. A.: Geike.

Veröffentlicht!
Zanow, den 6. Februar 1919.
Der Magistrat.

Sonntag nachmittag

Unterhaltungsmusik

Hoffmann, Papiermühle.

Sonntag 3½ Uhr

Unterhaltungsmusik.

A. Pomplun.

Für den Holzschlag empfiehlt

Ia. Sägen, Holzäxte, Keilen usw.

in allen Größen zu angemessenen Preisen.

Gottlieb Wittkamp
Inh. J. Gamradt.

Wir sind wieder persönlich anwesend

W. Kapellusch, Dentist
Arthur Marx, Dentist

Atelier für Zahnersatz und Plomben.
Sprechstunden von 9—1 u. 3—7 Uhr
Zanow, Breitestraße 15.
Fernruf Nr. 27.

Einen Lehrling

sucht **Karl Pieper,** Schmiedemstr.

Kirchliche Nachrichten für Zanow.

Sonntag, den 9. Februar.
10 Uhr Hauptgottesdienst, 1 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Blaukreuzverein.

Dienstag, den 11. Februar.
½7 Uhr Bibelstunde in Schübben, 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 12. Februar.
8 Uhr Bibelstunde in Zanow. (Der Prophet Jeremia.)

Bekanntmachung.

Herabsetzung der Kartoffelration.

Auf Grund des § 2 der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 737) und der Bestimmungen der Reichskartoffelstelle vom 3. September 1918, sowie der Verordnung über Kartoffeln vom 2. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1095) wird in Abänderung der Verordnung des Kreisausschusses vom 13. September 1918 (Kreisblatt Stück 105, lfd. Nr. 1226) für den Umfang des Kreises Schlawe angeordnet:

Die wöchentliche Kartoffelration der Versorgungsberechtigten wird vom 3. Februar ab von 7 Pfund auf 5 Pfund, die tägliche Kartoffelration der Selbstversorger von 1½ Pfund auf 1 Pfund herabgesetzt.

Schlawe, den 31. Januar 1919.
Der Kreisausschuß.

Veröffentlicht!
Zanow, am 6. Februar 1919.
Der Magistrat.

Großer geschichts- und religionswissenschaftlicher

Oeffentlicher Vortrag

Dienstag abends 7 Uhr in Knapperts Hotel
Thema:

„Die Neueren Entdeckungen und die Bibel!"

Referent: **E. Räther,** Leipzig.

Jedermann willkommen! **Eintritt frei!**